



Im Land des Großen Pandas

DER GROSSE PANDA IST SEIT MEHR ALS 50 JAHREN DAS WAPPENTIER DES WWF. WWF IST DIE ABKÜRZUNG FÜR „WORLD WIDE FUND FOR NATURE“. DER PANDA IST DAS SYMBOL DES WWF UND SOMIT AUF DER GANZEN WELT ALS ZEICHEN FÜR DEN SCHUTZ UNSERER ERDE BEKANNT.

WISSEN Steckbrief

Lateinischer Name:

Ailuropoda melanoleuca

Familie: Ursidae (Großbären)

Größe: 120 – 180 cm, Schulterhöhe ca. 80 cm

Gewicht: rund 100 kg

Nahrung: Obwohl der Große Panda zu den Raubtieren zählt, ernährt er sich fast ausschließlich von Bambus. Davon frisst er täglich zwischen 9 bis 18 Kilogramm. Die großen Tiere verbringen rund 12 Stunden pro Tag mit der Futtersuche.

Merkmale:

- Typisch am Großen Panda ist seine schwarz-weiße Fellzeichnung.
- Mit seinem sechsten Finger, dem „Extra-Daumen“ - das ist der verlängerte Handwurzelknochen und wird auch Pseudo-Daumen genannt - umfasst er geschickt die Bambusstengel, setzt sich zwischen das Bambus-Gestrüpp und verbringt so fast den ganzen Tag mit seiner Hauptbeschäftigung, dem Fressen.

- Er hat kurze kräftige Beine, einen dicken Bauch, ein breites Hinterteil und einen kurzen Stummelschwanz. Es hat zwar nicht den Anschein, aber der Panda ist ein starkes Tier, das sehr kräftig zubeißen kann.



Große Pandas können in der Wildnis
ungefähr 20 Jahre alt werden.

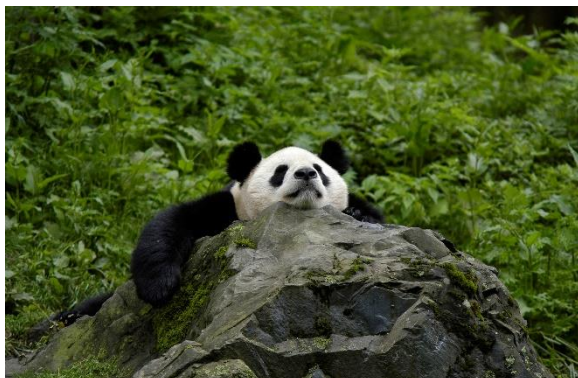
Lebensraum

Der Große Panda lebt nur in China. Sein natürliches Verbreitungsgebiet sind die kalten, feuchten Bergwälder mit Bambus als Unterwuchs im Südwesten Chinas. Dieses Gebiet liegt zwischen 1200 und 3500 Metern über dem Meeresspiegel. Früher lebten sie auch in den Tälern, aber weil es immer mehr Menschen gibt, haben sich die Pandas in die

höheren Lagen zurückgezogen. Das feuchte Klima ist für den Großen Panda kein Problem, denn sein dickes Fell schützt ihn vor Kälte und Feuchtigkeit. Die Hautdrüsen sondern reichlich Öl ab, um die Fellhaare regenfest zu machen.

Lebensweise

Pandas sind Einzelgänger. Sie leben in kleinen Revieren von ca. 5-12 km² Fläche – das ist ungefähr so groß wie 32 Tennisfelder. Die Reviere können sich teilweise überschneiden, aber die Pandas gehen sich trotzdem lieber aus dem Weg.



Pandas sind sowohl tag- als auch nachtaktiv.

Obwohl sie Einzelgänger sind, kommunizieren sie intensiv über Duftmarken an Baumstümpfen oder Baumstämmen. Anders als der Braun- oder Schwarzbär hält der Große Panda keine Winterruhe. Dies liegt daran, dass Bambus das ganze Jahr zur Verfügung steht. Allerdings suchen Pandas bei Schnee und Kälte sehr wohl Schutz in hohlen Bäumen, Felsspalten oder Höhlen.

Fortpflanzung

- Die Paarungszeit der Pandas liegt zwischen März und Mai. Das Panda-Weibchen ist nur wenige Tage im Jahr fruchtbar. Deshalb ist es wichtig, dass

zu dieser Zeit genügend Männchen in der Nähe sind.

- Zwischen drei und fünf Monaten ist das Weibchen trächtig. Diese unterschiedliche Tragzeit ist eine Besonderheit, die man „verzögerte Implantation“ nennt. Das bedeutet, dass der Geburtstermin höchstwahrscheinlich durch Hormone gesteuert wird: Das Junge soll zu einer Zeit zur Welt kommen, wenn es für das Neugeborene und für die Mutter am vorteilhaftesten ist. Zum Beispiel bei gutem Wetter oder günstigen Ernährungsbedingungen. Für die Geburt sucht sich die Panda-Mutter eine Höhle oder eine Erdvertiefung und polstert die Geburtsstätte mit Baumrinde oder Bambus aus.
- Im Normalfall bekommt ein Weibchen ein bis zwei Junge.
- Panda-Babies sind sehr klein. Bei der Geburt wiegen sie nur etwa 100 Gramm, soviel wie eine Tafel Schokolade! Sie sind rosa, nackt, blind und vollkommen auf Hilfe angewiesen.



Ungefähr 8 Monate lang säugt die Mutter ihr Junges. Insgesamt bleibt rund eineinhalb bis 3 Jahre ihrer Obhut.

Gefährdung

Einst waren Große Pandas weit verbreitet, heute gibt es nur mehr weniger als 2000 von

ihnen. Das sind immer noch sehr wenige.
Warum?

Weniger Nachkommen:

Die Panda-Population lebt verstreut in verschiedenen Reservaten. Da aber diese Reservate nicht miteinander verbunden sind, da die Landschaft zum Beispiel durch Straßen zerschnitten ist, gibt es immer weniger Panda-Babys.

Immer weniger Bambus:

Pandas leben fast ausschließlich von Bambus. Einige Bambusarten blühen nur alle fünfzehn, andere gar nur alle hundert Jahre. Nach dem Blühen stirbt die Pflanze ab und die Samen keimen erst drei oder vier Jahre später. Früher konnten die Pandas in andere Gebiete abwandern, doch immer mehr Bambuswälder wurden abgeholzt und Straßen, Dörfer oder Städte versperren den Tieren den Weg zu den Regionen, wo andere Bambusarten wachsen.



Große Pandas leben fast ausschließlich von Bambus.

Bevölkerung und Landwirtschaft:

Die chinesische Bevölkerung wächst. Um den steigenden Bedarf an Nahrung zu decken, werden Wälder gerodet und Äcker angelegt. Damit wird den Pandas der natürliche Lebensraum entzogen.

Verbotene Jagd:

Auch die Wilderei stellt für die Pandas immer noch eine Gefahr dar. Zwar werden die Bären aufgrund hoher Strafen kaum noch direkt

gejagt, aber sie verletzen sich oder verenden noch immer in Schlingfallen für andere Tiere wie Hirsche und Nager.

Was macht der WWF?

Der WWF setzt sich seit 1980 für den Schutz seines Wappentiers ein. Damals gelang dem WWF eine Sensation: **Als erste private Naturschutz-organisation durfte er in China arbeiten.** Damit starteten wir den Einsatz für unser Wappentier.

Noch im Jahr 1981 begannen wir in der Provinz Sichuan mit dem **Bau eines Forschungs- und Schutzzentrums für Pandas.** Wissenschaftler erforschten in unserem Auftrag über vier Jahre lang die Bambusbären, um Erkenntnisse für ihren wirksamen Schutz zu gewinnen.

Heute ist der WWF mit zehn Büros und mehr als 120 Mitarbeitern in China vertreten. Der WWF unterstützt die chinesische Regierung und Gemeinden vor Ort, die Panda-Wälder mit ihren Bambusvorkommen zu erhalten und zu vergrößern. Über 60 Reservate wurden bisher eingerichtet.

● Lebensräume verbinden

Wir müssen die Bergwälder vernetzen, damit die Pandas wandern und zueinanderfinden können. Wir unterstützen die Einrichtung von Waldkorridoren und beraten bei Planung und Bau von Wildtierbrücken und -tunnel für pandasichere Straßen.

● Schutzgebiete erweitern

Der geschützte Wald soll auf mehr als drei Millionen Hektar ausgedehnt werden – das ist so groß wie die Fläche Belgiens! Wir arbeiten dazu Hand in Hand mit Gemeinden und Forstbehörden.

● **Wildhüter ausbilden**

Der WWF schult Wildhüter im Einsatz von Techniken wie GPS und Infrarotkameras, mit denen sie die Bestände der Pandas überwachen können.

● **Lebensunterhalt sichern**

Übermäßige Nutzung von Holz und Wildpflanzenarten sowie die Wilderei zerstören die Natur. Wir erarbeiten gemeinsam mit den Menschen vor Ort alternative Einkommensquellen und reduzieren den Feuerholzbedarf durch effizientere Öfen.

● **Öko-Tourismus ausbauen**

Je wertvoller die Natur auch im wirtschaftlichen Sinn ist, umso leichter fällt es den Einheimischen, sie zu respektieren, zu schützen und zu erhalten.

Was kannst du tun?



Aktiv werden und weitersagen:

Tut euch zusammen, mit Freund*innen, in deiner Schule oder im Verein und erzähle anderen vom

Großen Panda und seinem Lebensraum! Ihr könnt zum Beispiel einen Infostand organisieren oder ein Referat halten. Vielleicht finden dann mehr Kinder Biber toll und wollen ebenfalls helfen!

Schau' vorbei & erfahre noch mehr!

www.wwf.at/teampanda

WWF TEAM PANDA

Ottakringer Str. 114-116, 1160 Wien
teampanda@wwf.at
www.wwf.at/teampanda

